

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **8 (1941-1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

l'explosion en s'accrochant, puis, en s'enroulant sur l'aile ou toute autre partie de l'appareil agresseur qu'il amène ainsi au contact du ballonnet explosif.

Ce dispositif de défense peut être mis en place au moment où le raid adverse est signalé, et à raison d'une mine tous les quarante mètres, pour tenter d'atteindre les bombardiers d'une envergure de vingt mètres.

Il n'a pas une valeur défensive absolue, mais il doit être efficace lorsqu'il entre en collaboration avec les autres moyens, la D. C. A. et la chasse de nuit.

M. Emile Séverac, un expert aérien des plus compétents, estime qu'un barrage de mines aériennes peut durer de deux à trois heures, c'est-à-dire autant que le raid d'attaque.

Selon *Paris-Soir*, Berlin serait déjà protégé par des barrages flottants de bombes à ficelle, variantes du même système.

Les deux procédés d'attaque et de défense vont être confrontés au cours de la campagne d'été 1942. L'expérience dira si les champs de mines aériennes sont capables, sinon d'intercepter les escadres de l'air, du moins de leur infliger des pertes susceptibles de rendre moins fréquentes leurs incursions au-dessus des grandes cités et des points stratégiques.

Nous n'en sommes pas encore là et les expéditions aériennes jouissent en ce moment même d'une assez grande liberté d'attaque. Toutefois, le raid de la R. A. F. sur Cologne, au cours duquel 3000 civils ont été tués,

a été aussi relativement coûteux pour l'assaillant: au cours des trois jours d'intense activité offensive, l'aviation britannique aurait perdu, selon les calculs de Berlin, 318 appareils, alors qu'en un mois ses pertes n'atteignaient que 477 unités.

Bien entendu, on ne nous dit pas par quels moyens et si ces résultats ont été obtenus par un premier essai de barrage aérien — ce qui est peu probable — ou plutôt par l'emploi du nouveau chasseur allemand, le Focke-Wulff. (*Algérie Soir*, Alger.)

Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Ter. Kr. 4.

Am 20. Juli 1941 erfolgte die Gründung der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Ter. Kr. 4. Diese Gesellschaft bezweckt, durch ausserdienstliche Veranstaltungen die Ausbildung ihrer Mitglieder zu ergänzen und zu vertiefen und die Kameradschaft zu fördern. In den Vorstand wurden gewählt: Präsident: Lt. Müller Jakob, Münchenstein; Vizepräsident: Hptm. Hirt Armin, Grenchen; Aktuar: Oblt. Hersperger Emil, Gelterkinden; Kassier: Hptm. Wälterlin Ernst, Muttenz; Beisitzer: Lt. Gerhard Alfred, Pratteln.

Nach Verlauf des ersten Geschäftsjahres wird nun am 26. Juli 1942 in Liestal die erste ordentliche Generalversammlung stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Dr. Alfred Stettbacher aus Zürich einen Vortrag über Bomben und Brisanzwirkung halten.

Literatur

Vereinfachte Ausführung der Goldchloridreaktion auf Senfgas (Yperit).

H. L. J. Ligtenberg beschreibt im «Pharm. Weekbl.» 1936 (holländisch) eine solche Methode. Er beschreibt ein einfaches, birnförmiges Absorptionsgefäß, welches die Obermillersche Reaktion auf Yperit in Luft mit nur einem Tropfen Goldchloridlösung ermöglicht. Empfindlichkeitsgrenze 0,012 mg. Auch in alten Proben vergifteter Erde können durch Durchsaugen von erwärmter Luft geringe Mengen Yperit nachgewiesen werden.

Brandbomben.

Man unterscheidet nach C. W. Hoogstraten (N. V. L. Stud. org. Luchtbeschermingsvraagstuk 1, S. 162—175, 1939): a) mit organischen Brennstoffen (Kohlenwasserstoffen u. a.) gefüllte Bomben (Gewicht 5—50 kg); Brenndauer 10 Minuten und mehr; Brandtemperatur etwa 700°; Stichflammen, starke Rauchbildung; Löschmittel: Schaum, auch Wasser; b) Phosphorbomben (5 bis 50 kg); 5—10 Minuten und mehr; etwa 1000°, sehr starke Rauchentwicklung von Phosphorsäure H_3PO_4 aus Phosphorpentoxyd P_2O_5 ; nasser Sand; c) Thermitbomben (2—10 kg); 1—5 Minuten, > 2500°; d) Elektronbomben (1—5 kg); 10 Minuten und mehr; 1500—2000°, starke Rauchentwicklung von Magnesiumoxyd MgO ; Löschmittel: Wasser, Sand und besonders Calciumfluorid, das wegen seines niedrigen Schmelzpunktes die Brandmasse mit einer sauerstoffabschliessenden Schicht bedeckt; e) Elektron-Thermitbomben (0,4—1 kg). — Als vorbeugende Schutzmittel kommen in Betracht brandhemmende Farben (Wasserglas mit Kreide, Asbest,

Lehm, Zinkweiss oder Infusorienerde) oder Imprägnierungsmittel (z. B. 60 [Teile] Borax, 30 Magnesiumsulfat in 400 Wasser oder wässrige Lösung von 14% Ammoniumsulfat, 5 Magnesiumchlorid und 5 Borax). Fussbodenbeläge aus Sand, Eisenblech oder Asbest sind unzweckmässig, solche aus Linoleum, Asphaltpräparaten und Holzzement, die beim Verkohlen gut isolierende Massen bilden, haben sich bewährt. —r.

Das Senfgasproblem.

Die «Zeitschrift für Untersuchung der Lebensmittel» entnimmt einer holländischen Arbeit von H. G. Bos im «Chem. Weekblad», 1941, S. 512—517, dass Anilin in vieler Hinsicht die nämlichen merkwürdigen Eigenschaften hat wie Dichlordiäthylsulfid (Senfgas, Yperit); sowohl als Flüssigkeit wie als Dampf kann es leicht durch Chlorkalkpulver nachgewiesen werden. Es ist daher ein geeignetes Prüfmittel auf Senfgas. Es eignet sich weiter zum schnellen Erkennen von Antisenfgaspulver in Verbandkästen. Senfgas und andere Kampfgase auf Unterlagen können mit Sudanstreupulver und trockenem Chlorkalkpulver erkannt werden. Eine Methode zum Nehmen von «Grundproben» für den Chemiker, wenn grössere Mengen von Kampfgas vorliegen, und Schutzmassnahmen gegen die Beschädigungen durch Senfgas werden beschrieben. Die Bedenken gegen die gebräuchlichen Entgiftungsmethoden werden besprochen und in Verbindung hiermit bei Verwendung von Anilin eine direkte und eine indirekte Chlorkalkentgiftungsmethode beschrieben, die bei Gegenständen und im Gelände mit sehr billigen Chemikalien und einfachen Hilfskräften sich ausführen lassen. —r.